

Anzeige

[FAZJOB.NET](#) [Investor](#) [Märkte](#) [F.A.Z.-Archiv](#) [e-paper](#) [Abo](#) [Blogs](#) [Services](#)
[Mein FAZ.NET](#) [Login](#)



[11. März 2009](#)

- [Home](#)
- [Politik](#)
- [Wirtschaft](#)
- [Feuilleton](#)
- [Sport](#)
- [Gesellschaft](#)
- [Finanzen](#)

- [Reise](#)
- [Wissen](#)
- [Auto](#)
- [Computer](#)
- [Beruf & Chance](#)
- [Kunstmarkt](#)
- [Immobilien](#)
- [Rhein-Main](#)

[Aktuell](#)[Gesellschaft](#)[Kriminalität](#)

Amoklauf in Winnenden

Artikel-Services

Opfer durch gezielte Kopfschüsse getötet



Trauerarbeit vor der Albertville-Schule

11. März 2009 Bei einem Amoklauf in der Albertville-Realschule in Winnenden bei Stuttgart hat am Mittwoch ein 17-Jähriger 15 Menschen getötet. Bei den Opfern handelt es sich nach Angaben der Polizei um neun 15 bis 16 Jahre Schüler, drei Lehrerinnen und drei Passanten. Der Täter tötete sich nach einem Schusswechsel mit Polizisten offenbar selbst. Nach der Tat herrschte in der baden-württembergischen Stadt Fassungslosigkeit. Notfallseelsorger kümmerten sich um die Angehörigen der Opfer.

Wie die Polizei mitteilte, hatte der 17-jährige Tim K. aus Leutenbach gegen 9.30 Uhr ein Schulzentrum in Winnenden (Rems-Murr-Kreis) betreten. In zwei Klassenräumen erschoss er mit einer Pistole der Marke Beretta sieben Schüler sowie im Physikraum der Schule eine Lehrerin. Zwei weitere Schüler starben nach Angaben der Polizei im Krankenhaus. Unter den getöteten Schülern befinden sich acht Schülerinnen und nur ein Schüler.



Einige hatten noch die Schulstifte in den Händen

Anschließend flüchtete der Täter durch die Schule und erschoss zwei weitere Lehrerinnen. Die Opfer seien von der Tat offenbar überrascht worden. Einige Schüler hätten noch die Schulstifte in den Händen gehabt, hieß es. Zudem habe der Täter nicht wahllos um sich geschossen, sondern einige der Opfer durch gezielte Kopfschüsse getötet.

[Zur Bildergalerie](#)



Mit einer verschlüsselten Lautsprecherdurchsage hat der Rektor der Schule vor dem Amokläufer gewarnt: „Frau Koma kommt“, habe der Rektor durchgesagt, berichtete eine Schülerin in der ZDF-Sendung „heute“. Sie fügte hinzu: „Das heißt ja Amok rückwärts. Dann hat die Lehrerin die Tür abgeschlossen.“

An der Schule trafen laut Rech innerhalb von zwei Minuten nach dem ersten Notruf erste Einsatzkräfte ein. Dadurch sei eine „weitere Eskalation“ verhindert worden. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Täter über das angerichtete Blutbad hinaus noch weitere Angriffe in der Schule geplant hatte. Auf dem Fluchtweg seien „unzählige leere und auch nicht abgefeuerte Patronen“ gefunden worden, was darauf hindeute.

Die Tatwaffe nahm er aus dem Schlafzimmer der Eltern

Nach Verlassen des Gebäudes tötete der 17-Jährige den Angaben zufolge einen Mitarbeiter einer angrenzenden psychiatrischen Klinik und kidnappte dann ein Auto. Dessen 61 Jahre alten Fahrer gelang im 40 Kilometer entfernten Wendlingen nach einem Unfall an einer Autobahnauffahrt die Flucht (Siehe: [Zur Fluchthilfe gezwungen: Der Amokläufer saß auf der Rückbank](#)).

Der 17-Jährige soll sich daraufhin in ein Autohaus begeben haben, wo er einen Mitarbeiter sowie einen Kunden tötete. Anschließend kam es zu einem Schusswechsel mit der Polizei, bei dem zwei Beamte verletzt wurden. Der Täter tötete sich gegen 12.30 Uhr vermutlich selbst (siehe: [Der zweite Tatort: Mitten im Verkaufsgespräch schießt der Attentäter](#)).

Kleidung, Computer und bevorzugte Musik werden ausgewertet

Der Täter hatte im vergangenen Jahr an der Albertville-Realschule Winnenden die Mittlere Reife abgelegt und eine Ausbildung begonnen. Nach Angaben der Polizei ist der Vater des Jugendlichen Mitglied in einem Schützenverein und verfügt legal über mehrere Waffen, die sich mehrheitlich in einem Tresor befunden haben sollen. Die Tatwaffe sowie mehrere hundert Patronen soll der Täter im Schlafzimmer seiner Eltern an sich genommen haben.

Wie die Polizei weiter mitteilte, gibt es keine Hinweise darauf, dass die Tat angekündigt oder absehbar gewesen sei. Es würden Kleidung, Computer und bevorzugte Musik des Jugendlichen ausgewertet, um Hinweise auf ein Motiv zu finden. Ob er sich möglicherweise von dem Amoklauf im amerikanischen Bundesstaat Alabama (siehe auch: [Elf Tote bei Amoklauf in Alabama](#)), wo in

der Nacht zu Mittwoch elf Menschen getötet wurden, beeinflussen ließ, war zunächst unklar.

Die Schule bleibt zunächst geschlossen

Mehr als 15 Notfallseelsorger waren schon kurz nach dem Amoklauf in der Stadt im Einsatz. Die seelsorgerische Hilfe muss nach Angaben der kirchlichen Notfallseelsorge in solchen Fällen möglichst schnell geleistet werden. Wichtig sei, Kinder in einer solchen Extremsituation nicht allein zulassen und ihren unmittelbaren Reaktionen Raum zu geben. Das Schulzentrum Winnenden werde in den kommenden Tagen geschlossen bleiben, hieß es. Schulpsychologen auch aus anderen Bundesländer betreuen dort Schüler und Lehrer.

Erschüttert äußerte sich Bundespräsident Horst Köhler über die Tat. Seine Frau und er seien in Gedanken bei den Opfern und ihren Familien und Freunden, erklärte Köhler in Berlin. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sprach von einem „Tag der Trauer für ganz Deutschland“. Es sei unfassbar, dass durch dieses entsetzliche Verbrechen Unbeteiligte binnen Sekunden ihr Leben verloren hätten. Auch Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) und zahlreiche weitere Politiker äußerten sich tief betroffen.

Eine äußerst seltene Form extremer Gewalt

Unterdessen entzündete sich eine Debatte über Konsequenzen aus der Bluttat. Der CDU-Innenpolitiker Wolfgang Bosbach warnte, Schulen zu „Hochsicherheitstrakten“ auszubauen. „Das wollen auch die Schulen nicht“, sagte er der „Rheinischen Post“. Amokläufe stellen nach den Worten des Dortmunder Soziologen Friedrich-Wilhelm Stallberg in Deutschland bislang eine äußerst seltene Form extremer Gewalt dar. „Öffentlich mag das anders erscheinen, weil mit einer nie gekannten Intensität über sie berichtet wird“, sagte Stallberg.

Die Bluttat ruft Erinnerungen an den Amoklauf von Erfurt wach: Am 26. April 2002 hatte ein ehemaliger Schüler des Gutenberg-Gymnasiums innerhalb weniger Minuten 16 Menschen und dann sich selbst erschossen (siehe: [Amoklauf von Erfurt: „Wir wissen, welcher schwieriger Weg nun bevorsteht“](#)).



Protokoll des Amoklaufs von Winnenden:

09.30 Uhr: Der 17-jährige Tim K. dringt in Winnenden in die Albertville-Realschule ein und erschießt während des Unterrichts neun Schüler im Alter von 14 bis 15 Jahren und drei Lehrerinnen.

9.33 Uhr: Ein Notruf aus der Realschule geht bei der Polizei ein.

9.40 Uhr: Zwei Interventionsteams der Polizei dringen in das Gebäude ein und finden die zwölf Leichen. Sie durchsuchen die Schule nach dem Täter, der bereits geflohen ist und auf dem Weg in die Innenstadt einen Mitarbeiter eines Zentrums für Psychiatrie erschießt.

9.41 Uhr: Eine Großfahndung auch mit Hubschrauber wird eingeleitet.

9.45 Uhr: Der Täter ist in die Innenstadt von Winnenden unterwegs. Er stoppt einen VW Sharan, kidnappt dessen Fahrer und zwingt ihn zur Fahrt in das 40 Kilometer entfernte Wendlingen.

10.00 Uhr: Baden-Württembergs Ministerpräsident Oettinger erfährt im Landtag von dem Amoklauf und macht sich per Hubschrauber auf den Weg nach Winnenden.

12.00 Uhr: Der Täter stellt das gestohlene Auto auf der Autobahn ab und lässt die Geisel zurück. Der 17-Jährige geht zu Fuß zum nahegelegenen Industriegebiet. Der Fahrer benachrichtigt die Polizei.

12.01 Uhr: Der Täter betritt ein VW-Autohaus und erschießt zwei Angestellte.


12.05 Uhr: Als der Amokläufer aus dem Autohaus kommt, eröffnet er das Feuer auf die Polizei. Er verletzt zwei Beamte schwer und erschießt sich, nachdem er selbst getroffen wird.

Text: FAZ.NET

Bildmaterial: AP, ddp, dpa, REUTERS

[Beitrag kommentieren](#)

[Lesermeinungen zum Beitrag \[93\]](#)

- [Waffe ist nicht Auslöser aber Voraussetzung für die Tat. 11. März 2009, 21:02](#) 

- [Einfach nur entsetzlich... 11. März 2009, 20:59](#)
- [Ballerspiele 11. März 2009, 20:39](#)

[Drucken](#)[Versenden](#)[Speichern](#)[Vorherige Seite](#)

Lesezeichen

Anzeige

[Der Amoklauf](#)

[Und niemand weiß, warum](#)



Im Waffenschrank seines Vaters fehlt am Mittwochmorgen eine Waffe. Tim K. erschießt mit ihr in den folgenden Stunden 15 Menschen. Eine einfache Erklärung hatte niemand. Es gibt offenbar Schüler, die eine doppelte Identität haben. Von Rüdiger Soldt und Philip Eppelsheim, Winnenden

[Winnenden im Fernsehen](#)

[So was ist hier noch nie passiert](#)




Tragödien wie jene von Winnenden beleuchten schlagartig den Zustand des Fernsehens. Die deutschen Sender versuchten mehr recht als schlecht, auf das Ereignis aktuell zu reagieren - bis auf die ARD, die lieber ein Skirennen zeigte. Von Jörg Thomann

[Augenzeugen berichten](#)

[„Er hatte Tausende Horrorvideos zu](#)

Hause“




Die Menschen in Winnenden suchen nach Gründen für dem Amoklauf. Tim K. sei „ziemlich eigen“ geworden, sagt ein 19-Jähriger aus der Nachbarschaft. Ein ganzes Arsenal von Luftdruckwaffen habe Tim in seinem Zimmer gelagert. 

Der zweite Tatort

Mitten im Verkaufsgespräch schießt der Attentäter



In einem Autohaus in Wendlingen eröffnet der Amokläufer von Winnenden mit seiner Pistole erneut das Feuer. Er erschießt einen Kunden und einen Mitarbeiter, die gerade in einem Verkaufsgespräch waren. Anschließend kommt es zum Schusswechsel mit der Polizei. 

Zur Fluchhilfe gezwungen

Der Amokläufer saß auf der Rückbank



Ein 41-jähriger Mann musste den Todesschützen von Winnenden aus der Stadt bringen. Der 17-jährige Amokläufer setzte sich auf die Rückbank, fuchtelte mit seiner Pistole und zwang den Fahrer eines VW-Sharan in Richtung Tübingen zu fahren.☒

Winnenden

Eine mittelalterlich geprägte Stadt



Stolz, so heißt es, erinnerten sich viele Winnender an die Olympischen Spiele 1992, als „das eine oder andere Mal unsere Stadt erwähnt wurde.“ Schon seit dem Jahr 1969 unterhält Winnenden mit Albertville eine Städtepartnerschaft. Von Peter-Philipp Schmitt☒

Kommentar zum Amoklauf

Signale deuten lernen


Amok laufende Schüler - wie jetzt in Winnenden - waren nie ein spezifisch amerikanisches Phänomen. Die Erkenntnisse aus solchen Ereignissen müssen dringend weiter verbreitet werden. Schon „Erfurt“ und „Emsdetten“ haben gezeigt, dass verdeckte Signale der Täter nicht ernst genommen wurden. Von Stefan Dietrich☒

Nach Amoklauf von Winnenden

„Tag der Trauer für ganz Deutschland“





Politiker aller Parteien haben mit Entsetzen auf den Amoklauf in einer Realschule in Winnenden reagiert. „Es ist ein Tag der Trauer für ganz Deutschland“, sagte Bundeskanzlerin Merkel. Unterdessen hat die Debatte über die Konsequenzen aus der Katastrophe schon begonnen. 

Winnenden

Fassungslosigkeit nach Amoklauf




Schüler und Angehörige der Albertville-Realschule stehen nach dem Amoklauf unter Schock. Ein 17 Jahre alter Jugendlicher tötete 15 Menschen und erschoss sich selbst. 

Chronik

Kein Einzelfall: Amokläufe an Schulen



Leider kein Einzelfall: Immer wieder kommt es an Schulen zu blutigen Schießereien. Nicht nur in den Vereinigten Staaten, auch in Finnland und Deutschland kam es in den vergangenen Jahren wiederholt zu Amokläufen. Hier eine Chronik. 

Vereinigte Staaten

Elf Tote bei Amoklauf in Alabama




Ein Amokläufer hat in Alabama mindestens zehn Menschen getötet und sich nach einer Verfolgungsjagd mit der Polizei selbst erschossen. Unter den Toten sind mehrere Verwandte, darunter die Mutter und die Großeltern des Täters. 

Amoklauf von Erfurt

„Wir wissen, welcher schwieriger Weg bevorsteht“




Der Fall von Winnenden weckt Erinnerungen an den Amoklauf von Erfurt im Jahr 2002. Damals erschoss der ehemalige Schüler Robert Steinhäuser 16 Menschen und sich selbst. In Thüringen ist man angesichts der erneuten Tat erschüttert - und bietet psychologische Hilfe an. Von Claus-Peter Müller 

Amoklauf von Emsdetten

Abgrund von Haß und Rachegedanken



Spezial Computerspiele allein reichen nicht aus, um aus einem aufgeweckten Kind eine tickende Zeitbombe zu machen. Hinzu kommt die Erfahrung, ein ewiger Verlierer zu sein. Selbst nach dem Fanal von Erfurt blieb die Gefahr, die von Sebastian B. ausging, unerkant. FAZ.NET-Spezial. 

Anzeige



- [FAZ.NET-Impressum](#)
- [Die Redaktion](#)
- [Kodex](#)
- [Kontakt](#)
- [Sitemap](#)
- [Hilfe](#)
- [Nutzungsbedingungen](#)
- [Datenschutzerklärung](#)
- [RSS](#)
- [Mobil](#)

- [Online-Werbung](#)
- [Anzeigen](#)
- [Leserportal](#)
- [Jobs bei der F.A.Z.](#)
- [Mehr über die F.A.Z.](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2009

■